



Ein spannender Moment: Sebastian Winter (l.) und Konrad Riedel packen vorsichtig den Turmknopf, von den Hochkirchern nur Fass genannt, aus. Erst danach kommen auch die Wetterfahne und der Stern auf die Kirchturmspitze. Und das alles in luftiger Höhe von über 50 Metern.

Fotos: SZ/Uwe Soeder



Michael Kaufmann montierte unterhalb der Turmkugel den Blitzschutz – eine filigrane Angelegenheit.



So sieht es von Weitem nun aus, wenn Fass, Wetterfahne und Stern die Spitze bilden.



Ganz zum Schluss hat Schriftmaler Konrad Riedel aus Zittau noch kleine Schadstellen ausgebessert.

Das „Fass“ ist wieder drauf

Der Kirchturm von Hochkirch wird saniert. Am Freitag gab es dort etwas Besonderes zu erleben.

VON KERSTIN FIEDLER

Ein kleines Stückchen schimmert das Gold schon durch. Vorsichtig hantieren Dachdeckermeister Sebastian Winter aus Schirgiswalde und Konrad Riedel, der in Zittau die Vergoldung vorgenommen hat, an dem großen Turmknopf in über 50 Metern Höhe. Bald werden die Schutzdecken ganz ab sein. Dann hat der Kirchturm von Hochkirch wieder seine Turmzier, von den Hochkirchern nur „das Fass“ genannt. Am Freitag wurden die Kugel und die Wetterfahne wieder aufgesetzt. Für die Mitarbeiter der Firmen, aber auch für manchen Hochkircher, der sich das ansah, etwas ganz Besonderes.

Es ist noch früh am Morgen und in Hochkirch ist es fast noch still, als Bauleiterin Theresa Böhmak eintrifft. Da sind die meisten Mitarbeiter der Firmen schon erwartungsvoll am Fuße des Turms zu finden. In Decken eingepackt und zugeschnürt wie ein riesiges Paket steht der Turmknopf da. Ludwig Winter von der Bauklemperei aus Schirgiswalde hat sich

tra seine Zunftkleidung angezogen. „Das ist schon etwas Besonderes, da kann man auch den Stolz auf sein Handwerk auf diese Weise zeigen“, sagt der Senior-Chef. Bevor die vergoldeten Teile mit dem Fahrstuhl in die Höhe gehen, spricht Annerose Schaffrath vom Kirchenvorstand ein Gebet. Sie findet diesen Moment, wo der Kirchturm seine Zier zurückbekommt, sehr berührend. „Aber auf der anderen Seite drücken uns natürlich finanzielle Sorgen“, sagt sie. Denn die Befunde im Traufbereich sind ziemlich erschreckend. Ein Statiker arbeitet gerade an einer Lösung. „Wir werden auch weiter Spenden brauchen“, sagt Annerose Schaffrath, die auch 1973, als der Turmknopf das letzte Mal runterkam, dabei war. Genau wie Gottfried Pietsch. „Ich war damals ein junger Mann und da ging noch vieles per Hand“, erinnert er sich. Die Gerüststangen wurden von Etage zu Etage hochgereicht. Helfer hackten den Putz ab. „Da gab es viele Freiwillige, vor allem von der Feuerwehr“, sagt Pietsch. Lohn waren ein gutes Frühstück und Mittagessen. Er bewundert die Bauarbeiter, denn

„das ist schon ganz schön hoch“, weiß er aus eigener Erfahrung. Schließlich hat er sich 1973, als das Gerüst stand, auch einmal nach oben getraut.

Derweil klettern die Bauarbeiter wie Artisten auf den letzten Streben des Gerüsts rund um das Fass. Die Stange für das Aufsetzen vom Fass hat keinen Spielraum. Durch Rütteln und Klopfen wird sie eingepasst. Vorher wurden noch vier neue Plasterrohre mit alten und neuen Dokumenten eingelegt. Doch Annerose Schaffrath hofft, dass es nun für lange Zeit zum letzten Mal geschehen ist. Die Kopien der Dokumente, die von 1973 stammen, sind derzeit noch in der Kirche zu sehen. „Es ist doch interessant, dass es laut der Dokumente schon vor vielen Jahren Sorgen beim Bauen gab“, sagt sie und weiß, dass die derzeitige Sanierung das größte Projekt seit dem Bau des Turms ist, der 1750 vollendet wurde.

Mittlerweile ist auch die „Zwiebel“ mit neuem Kupfer gedeckt. Nachdem 2012 zum letzten Mal Teile ausgebessert wurden, war klar, dass es irgendwann dazu kommt, weil es an vielen Stellen dünn war

und zum Teil noch von 1900 stammte. Schon von Weitem sieht man die bekupferte Zwiebel dank der Sonnenstrahlen durch die Netze am Gerüst strahlen. Somit ist das typische Grün der Zwiebel verschwunden. Und ehe es erneut grün wird, dauert es heutzutage viel länger.

Bereits 2015 hat die Kirchgemeinde beim Bautzener Bauplanungsbüro Böhmak&Skrzypczak angefragt, ob sie das Projekt übernehmen wollen. Da war allerdings noch nicht klar, woher das Geld kommen soll. Doch dann kam die Hiobsbotschaft, dass weißer Porenschwamm gefunden wurde. Und dann mussten andere Vorhaben zurückstehen. Gefördert wird das Vorhaben aus verschiedenen Töpfen. Die Planung spricht von 400 000 Euro. „Es ist in der Größenordnung für mich ein besonderes Projekt“, sagt Theresa Böhmak. Sie freut sich auf diesen Tag, an dem der obere Teil der Turmspitze nun ausgepackt wurde. Dafür ist sie auch wieder mit aufs Gerüst gestiegen. „Das war nur die ersten beiden Male gewöhnungsbedürftig“, sagt sie schmunzelnd.

Knopf-Geschichte(n)

Im Heimatmuseum Neschwitz gibt es eine neue Ausstellung. Die zeigt viel von der Historie der kleinen Schmuckstücke.

VON KERSTIN FIEDLER

Neschwitz. Die Vielfalt ist überwältigend. Und dabei ist das, was Michael Voigt hier in den Händen hält, nur ein Produkt aus der Massenware Knopf, aus der er Bilder und Objekte macht. In den Vitrinen des Heimatmuseums in Neschwitz dagegen sind vor allem historisch interessante Knöpfe, Knöpfe aus verschiedenen Zeiten, Materialien und Ländern zu sehen. Am Sonntag öffnet die 39. Sonderausstellung der Kultur- und Heimatfreunde.

Michael Voigt stammt aus Neusalza-Spremberg. Er interessiert sich schon immer für Malerei, wurde von seinem Vater Karl Voigt immer zum Malen angehalten. Seine Lehre als Offsetretuscheur beendete er 1963, arbeitete zunächst im Oberlausitzer Kunstverlag, bevor er von 1990 bis 2008 eine eigene Druckerei hatte. Diese leitet jetzt seine Tochter. Doch Michael Voigt und seine Frau arbeiten beide noch mit. Das Sammeln allerdings, das ist allein die Passion von Michael Voigt. Knöpfe hat er sich mal bei einer Bekannten angeschaut und seitdem für die Bekannte auf den Trödelmärkten Ausschau nach etwas Besonde-

rem gehalten. „Irgendwann dachte ich mir, dass es doch auch schön wäre, diese nicht wegzugeben, sondern selbst zu sammeln“, so der heute 73-jährige. Seine Frau hätte nur gesagt „oh je, nicht das auch noch“, so dass er sich entschloss, seine Briefmarkensammlung zu verkaufen.

Seit 2010 sind nun also Knöpfe seine Passion. Die hat er zunächst auf Trödelmärkten entdeckt. „Aber da ist in einem Ein-Kilo-Beutel höchstens mal ein Perlmuttknopf drin“, weiß er mittlerweile. Und so durchforstet er jetzt das Internet. Größte Knopfliebhaber finden sich in Frankreich, England und vor allem Ameri-

ka. „In New York gibt es den größten Knopfladen der Welt“, weiß Voigt. Dorthin gehen zum Beispiel auch Leute, die sich teure Sachen zum Anziehen gekauft haben und diese noch mit besonders wertvollen Knöpfen aufwerten möchten.

In den Vitrinen im Heimatmuseum zeigt Michael Voigt vor allem historisch interessante Knöpfe. So gibt es welche von der Mona Lisa oder der Sixtinischen Madonna. Voigt hat die Originalbilder ausgedruckt und die passenden Knöpfe dazugelegt. „Ich mag es, wenn man so etwas zusammenstellen kann“, sagt er. Aber es gibt auch Städteknöpfe, die zum Beispiel die



Michael Voigt stellt im Heimatmuseum Knöpfe aus. Neben historisch interessanten Knöpfen gibt es auch einige Objekte aus der Massenware Knopf, die er gestaltet hat.

Foto: SZ/Uwe Soeder

Stadtbeamten an ihrer Kleidung trugen – auch Bautzen ist dabei. Eine Besonderheit stellen sogenannte Steinnussknöpfe dar. Die Steinnuss, auch Taguanuss oder Coronuss genannt, ist der Samen einer Palme, die zur altweltlichen Gattung der Steinnusspalmen gehört. Auf Deutsch bedeutet ihre lateinische Bezeichnung Pflanzen-Elfenbein. Teilweise, so Michael Voigt, werden aus diesem Material noch Knöpfe für medizinische Bekleidung hergestellt.

Aber es finden sich auch Perlmuttknöpfe oder Knöpfe aus Zelluloid, einem Material, das bei der Bearbeitung großer Aufmerksamkeit bedarf, denn „es brennt wie Zunder“, weiß Voigt. Böhmisches Glasknöpfe, die auch noch handbemalt sind, wechseln sich mit Uniform- und Livreeknöpfen ab. Oft sind die Motive darauf eine Krone oder die Initialen der Adligen, für die die Dienerschaft gearbeitet hat. Auch hier wieder einiges Zubehör zur historischen Einordnung, zum Beispiel vom Königreich Sachsen. „Schön wäre natürlich, auch mal solch eine vollständige Uniform zu zeigen“, sagt der Sammler. Aber das sei dann doch zu teuer. Doch seine große Liebe gehört den japanischen Satsuma-Knöpfen. Die sind der klassischen chinesischen Malerei entlehnt, alle handgemalt und mit einer feingoldenen Glasur versehen.

■ Ausstellungseröffnung „Wenn Knöpfe erzählen“ im Heimatmuseum Neschwitz am Sonntag, 14 Uhr, Michael Voigt beantwortet gern die Fragen der Besucher.

NOTDIENSTE

- APOTHEKEN (8 UHR BIS 8 UHR)**
- **Bautzen:** Sonnabend: Gesundbrunnen-Apotheke, Gesundbr.ring 62, ☎ 03591 23027
Sonntag: Husaren-Apotheke, Stieberstr. 51, ☎ 03591 273766
 - **B'werda:** Sonnabend: Neue Apotheke, Bautzener Str. 19, ☎ 03594 713090
Sonntag: Markt-Apotheke Neustadt, Böhmisches Str. 2, ☎ 03596 550970
 - **Oberland:** (8 bis 21 Uhr, danach siehe Bautzen) Sonnabend: Kreuz-Apotheke Cunewalde, Bahnhofstr. 2a, ☎ 035877 22511
Sonntag: Drohberg-Apotheke Großpostwitz, Bautzener Str. 1, ☎ 035938 50220
 - **nördl. Kreisgebiet:** Sonnabend: siehe diensthabende Apotheke Bautzen; Sonntag: Eichen-Apotheke Großdubrau, R.-Reinicke-Str. 1, ☎ 035934 6270

ÄRZTE

- **Notarzt** ☎ 112
- **Kassenärztliche Bereitschaft**
Mo./Di./Do. 19-7 Uhr, Mi./Fr. 14-7 Uhr/
Sa./So. 24 Stunden ☎ 116117
- **Anmeld. Krankentransport** ☎ 03571 19222
- **Allgemeine Erreichbarkeit** ☎ 03571 19296

TIERÄRZTE

- **Radibor:** DVM Hantusch, ☎ 035935 21280 oder 0172 7200591
- **Cunewalde:** DVM Kutschke, ☎ 035877 27261 oder 0171 8254562
- **Tierärztliche Klinik, Rennersdorf-Neudörfel,** Alte Hauptstraße 15, ☎ 035973 2830

ZAHNÄRZTE - SA./SO., 9-11 UHR

- **Neukirch:** Dr. Anja Piske, Hauptstr. 61, ☎ 035951 32228
- **Bautzen/Oberland/nördl. Kreisgebiet:** Dipl.-Stom. Petra Worm, Bautzen, Töpferstr. 17, ☎ 03591 44057

NOTRUF

- | | |
|----------------------------------|--------------|
| Polizei | 110 |
| Feuerwehr/Rettungsdienst/Notarzt | 112 |
| Bundespolizei | 03586 76020 |
| Kassenarzt. Notdienst | 116117 |
| Anmeldung Krankentransport | 03571 19222 |
| Leitstelle allgemein | 03571 19296 |
| Frauenschutzhilf | 03591 45120 |
| Notunterkunft | 03591 490199 |

BLUTSPENDE

- Termine in der kommenden Woche:**
Dienstag, 14-19 Uhr, EKZ Schiebock, E.-Thälmann-Str. 3, Bischofswerda. **Mittwoch,** 15-19 Uhr, Am Park 1, Crostau; 14-19 Uhr HAEMA, Innere Lauenstr. 2, Bautzen.

ANZEIGE

The ABBA - Tribute - Show live on stage

SUPER ABBA

Die Liveshow mit allen Superhits
DANCING QUEEN • KNOWING ME, KNOWING YOU • SUPER TROUPER
** superabba.com **

12.08.2018 JONSDORF Waldbühne
Theaterkasse Zittau und Görlitz, SZ-Treffpunkt, www.eventim.de

MÜLLABFUHR - 6. AUGUST

- BAUTZEN**
Bioabfall: Bautzen Touren 11-18, 20, 33, 34.
Gelbe Tonne: Bautzen Touren 03, 28; Cunewalde, Doberschau-Gaußig. **Blaue Tonne:** Radibor.
Restmüll/Bioabfall: Hochkirch, Wawitz, Schirgiswalde-Kirschau 3.

- BISCHOFSWERDA**
Restmüll: B'werda 01, 02, 05, Altmarkt
Bioabfall: Demitz-Thumitz
Blaue Tonne: Großharthau

IMPRESSUM

- Sächsische Zeitung**
Lokalausgabe Bautzen
Redaktions- und Verlagsgesellschaft
Bautzen/Kamenz mbH
- Redaktion:** Ralf Haferkorn (Regionalleiter), Ulli Schönbach (verantwortlich für die Lokalteile Bautzen und Bischofswerda).
Geschäftsführer: Ralf Haferkorn (Redaktion), Frank Bittner (Verlag).
Anschrift Redaktion und SZ-Treffpunkt: Lauengraben 18, 02625 Bautzen.
Telefon: 03591 49505010 (Redaktion), 49505020 (Verlag, Anzeigen und Leserservice). **Telefax:** 49505011 (Redaktion), 49505022 (SZ-Treffpunkt).
E-Mail: sz.bautzen@ddv-mediengruppe.de
Telefon Anzeigenannahme Dresden: 0351 840444
Aboservice-Telefon: 01802 328328 (6 Ct./Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Ct./Min.).
Monatsabonnement bei Botenzustellung Euro 33,40 frei Haus, bei Postbezug Inland Euro 45,20, jeweils inkl. 7% MwSt. E-paper Euro 18,99, inkl. 19% MwSt. Vertriebskennzeichen: F 1308, F 1319.